

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers**

**Lotichius, Johann Peter**

**Franckfurt am Mayn, 1645**

**VD17 VD17 23:270360Q**

XVII.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

hetten Weibliches Geschlechtes. 71

grippa de laudib. sexus fem. (c) In dem ersten Buch Mose am 2. steht: Vnd Gott der Herr hawete auß der Rippen die er von dem Menschen nahm ein Weib / vnd brachte sie zu ihm. (d) Daß Adam vnd die vvernünftigen Thier auß einerley materi gebildet worden seyen / ist zu sehen auß dem ersten Buch Mose am 1. Cap. Vnd Gott sprach: Die Erde bringe herfür lebendige Thier / ein jegliches nach seiner Art / Vieh / Gewürm / vnd Thier / auff Erden / ein jegliches nach seiner Art / vnd es geschah also: Vnd am 2. Capitel. Vnd Gott machte den Menschen auß einem Erdenkloß.

XVII

Daher geschichts / daß wann ein Weib ihre Hände in ein reines lauterer Wasser steckt / (a) sie dasselbe ganz nicht rübe machet / hergegen aber / wann solches ein Mann thut / so bald solches getrübet wird.

(a) Dieses kan wol ein gerecht / vnd natürliches Zeichen seyn / daß das Weib auß einer Edelern / vnd reinern materi, geformiret sey / hergegen der Mann / der Erden / auß welcher er genommen / nachschlage. Daher sagt Agrippa sein: Dieses maq wol ein klarer Beweißthumb der Sauber- vnd Keimigkeit der Weiber seyn / daß so oft ein

E iij Weib!

Weib/welchis sich sauber vnd rein gewaschen/  
das Wasser wider gebraucher / es keine Unsaubereit  
spühren lesset; Ein Mann aber/wie oft er  
sich auch gewaschen / kan doch ohne Erübung die  
Hände nich: ins Wasser stecken. Zum andern/  
mag hierbey gesetzt werden / daß Adam gleich/  
samb mit Zuehuung der würckenden Humilischen  
influenzen/wie alle andere Thier / zu seinem Wesen  
kommen / das Weib aber ist von der Hand  
Gottes allein/künstlich zugerichtet / vnd formi-  
ret worden / nicht ohne sonderbare ceremonien,  
als zu einem hohen vnd würdigen Dinge gehörig.  
Dann erstlich hat Gott vber Adam einen  
Schlaff fallen lassen/damit er nicht gewar werde/  
oder fühle/wie ihm Gott eine Rippe abnehme/  
sonsten were es bey der Natur vnmöglich / ohne  
grosse vnleidliche Schmerzen einem eine Rippe  
abnehmen. Folgen derowegen heutiges Tages  
vnser Medici, vnd Wundärzte/diesem Ex-  
empel des Göttlichen einschläffens recht / vnd  
wo/dann wann sie einem ein verdorbenes Glied  
durch das Eysen absondern wollen / so geben sie  
dem Patienten einen Schlafftrunck / von dem  
Opio, Mag: oder Bilfen Samen/vnd an-  
dern dergleichen Sachen/zugerichtet / vmb damit  
der eingeschläffte Patient die Schmerzen nicht  
fühlen möge. Zum andern / so erfüllet er die  
ledige stätte mit Fleisch / vnd das ist /

Wund:

**Wundarhney** heutiges Tages gleichmässig nachselget / wann sie die hohle Wunden durch Fleischmachende Arhneyen wider füllet. Zum dritten / nach dem er die Rippen abgenomien / hatwet er ein Weib darauf. Wobey zu mercken / vnd in acht zunehmen ist / daß ein sonderbare Bedeutung in dem Worte / hatwet / begrieffen stehe. Vnd selbiges etwas mehrers heisse / als das Wort machte. Zum vierdten / so führet er als ein Brautführer / oder Vatter / sie zu ihm. Diesen löblichen Gebrauch nehmen noch heutiges Tages die hohe Standspersonen in Obacht ; dann bey denselben pfleget der Braut Vatter an dem Tage der Hochzeit seine Tochter dem Bräutigam mit der Hand zu zuführen / vnd gleichsamb mit etlichen ceremonien an das Bette zu geben. Dieses zeuget der sürreffliche Poet Petrus Lotichius secundus, in nupriis Saxonis, da er spricht:

— Pater dum magnus euntem

In thalamos ducit natam, fortique  
 (pauentem  
 Ante Deos, sacrumque thori præfa-  
 rus honorem)

Commendat genero, lectoque relin-  
 (quit in uno

¶ v Con-

74 Von Tugenden vnd Vollkommen  
Coniunctos, dictisque ambos solatur  
(amicis)

Welche zu Teutsch also könten verstanden  
werden:

Wann der grosse Vatter führet  
Seine Tochter welche geh't  
Zu dem Bett/wie sichs gebühret/  
Vnd in eytel Furchten steh't/  
Rufft er erst die Götter an/  
Daß sie ihnen wollen geben  
Glück vnd Heyl vnd langes Leben/  
Wann er solches hat gethan/  
Gibt er sie dem Eydam zu/  
Lest sie liegen in der Ruh  
Vnd spricht ihnen freundlich zu.

Zum fünfften. Als Adam ein so schöne/ vnd  
wolgestalte Jungfraw ersiehet / ruffet er gleich-  
sam auß einem Prophetischen Geist genöht,  
get/sür Frewden vberlaut / vnd weissaget von sei-  
nem beständigen Ehestand / fürnemlich von der  
Vergleichung seines Fleisches / vnd Deines/  
wie auch beyder vnzertrennlichen Vereingung/  
wie solches bekind ist auß dem Buch von Er-  
schaffung der Menschen am 7. Capitel.

XIIX.

Durch (a) die Form / oder das innerliche  
Wesen/